

delmacher, Facchini und selbst Wasserträger, tun sich als Baukünstler auf und sagen ihre Meinung . . . Aber noch ist keiner auf den Kampfplatz getreten mit Modellen oder Zeichnungen, deren ich mit Sehnsucht gewärtig bin.« Gaye, *carteggio* II, p. 140 s. (Vgl. § 18, über Siena.)

In der Folge blieb die Fassade unvollendet, vielleicht weniger wegen mangelnder Mittel, als weil man zwischen einer wachsenden Menge von Entwürfen (allmählich bei 30, jetzt im Bauarchiv der Kirche) in der Tat nicht mehr zu einem Entschluß kommen konnte; darunter zwei gotische Projekte von Baldassar Peruzzi (der auch noch Zeichnungen für den Kuppelausbau lieferte) und von Giulio Romano. Vgl. Gaye, *carteggio* II, p. 152; Milanese III, p. 311; Vasari VIII, p. 225, *Nota, v. di Peruzzi*.

Die wichtigste Leistung dieser Art ist die Kuppel des Domes von Mailand, ein Weihegeschenk des Renaissance-Humors am Grabe der verbliebenen Gotik, welche einer solchen Lösung von sich aus kaum fähig gewesen wäre.

Nach vielen vergeblichen Entwürfen und nach Bauanfängen, die man wieder abreißen mußte, erbaut seit 1490 zufolge dem Plan des eigens nach Mailand berufenen Francesco di Giorgio mit Hilfe des Omodeo und des Dolcebuono (Gaye, *carteggio* I, p. 289; *Lettere Sanesi* III, p. 85; Milanese II, p. 429–439). Wir nehmen an, daß auch die geistreiche und prächtige äußere Bekrönung der Kuppel in der Folge nach Francescos Entwurf ausgeführt sei. Der Anonymus des Morelli (§ 22) sah sie um 1525 noch unvollendet, als sie sogar von einer Umgestaltung im modernen Stil bedroht war; der »Deutsche« aber, dem man wunderlicherweise das schon dazu gefertigte Modell übergab, »verlor« dasselbe (zum Glück). An den obern Teilen sehr munteres Detail, z. B. Genien, welche an dem gotischen Maßwerk herumklettern, ähnlich wie an der Porta della Carta (§ 21).

An der Fassade sind die Renaissancebestandteile von Pellegrino Tibaldi (Pellegrini) das älteste und alles Gotische neuer, wie ein Bild im Palazzo Litta beweist, wo die Fassade als Rohbau bloß mit den Anfängen von Pellegrinos Prachtbekleidung dargestellt ist.

Gotisches Maßwerk um 1500 in eigentümlich genialer Verwilderung, goldfarbig auf dunkelblau gemalt, am Gewölbe von Monastero maggiore zu Mailand (von Dolcebuono, vgl. § 48, 76).

Eine italienische Renaissance-Idee in französisch-gotischen Formen, der unter Ludwig XII. (nach 1504?) erbaute Arc de Gaillon (*Ecole des beaux arts*, Paris) soll von Fra Giocondo herrühren; Vasari IX, p. 160. *Nota, v. di Giocondo*. Das Gegenteil der bald darauf beginnenden französischen Renaissance, welche wieder gotische Ideen, aber mit Renaissance-detail verwirklicht.